

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Ersteinst
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1.50
durch die Post Mk. 1.82 frei ins Haus.

Anzeiger

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Rirschberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortshafter.

Nr. 215.

Mittwoch, den 16. September 1903.

53. Jahrgang.

Heute Mittwoch vormittags 7 Uhr

wird im hiesigen Rathaus das Fleisch eines wegen Tuberkulose befallenen Schweines im gekochten
Zustande

à Pfund 40 Pfg.

öffentlich verpönt.

Die Säbelherrschaft in Serbien.

Auf der abschüssigen Bahn, welche die gegenwärtigen Nachhader in Serbien mit der gewaltigen Ausrottung der Dynastie der Obrenowitsch beschritten haben, geht es seitdem mit Riesenschritten vorwärts. Was es heißen will, wenn in einem Lande mit so unsicheren Verhältnissen nach einer der schwersten Erschütterungen der gesamten Staatsverfassung nun auch das Rückzug der Armee systematisch zugrunde gerichtet wird, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. Die Art, wie in Serbien jetzt „regiert“ wird, bildet eine würdige Fortsetzung der Säbelherrschaft, welche den neuen König auf den Thron erhoben hat. Eine grelle Beleuchtung erfährt dieses Regiment durch eine Reihe von Taten, über die dem V. A. wie folgt berichtet wird:

Belgrad, 14. Sept. Wie ich authentisch erfahren, während der Anwesenheit des Königs in Nißch ein Leutnant seiner Ordnung den Auftrag der Offiziere gegen die Berschwörer. Der Vauenminister Maschin und der Handelsminister Gentschitsch, beide bekannt als Mitwisser der Berschwörer gegen das frühere Königspaar, laßen die Namen der 1200 Unterschriften, mit denen der Aufruf gezeichnet war. An demselben Tage entstand im Kassehaus ein Streit zwischen den Offizieren aus beiden Lagern. Maschin hielt ein Massaker für bevorstehend und sammelte seine Freunde um sich. Um 11 Uhr nachts schickte er Patronen, bestehend aus je einem Nagel und vier Salbaten, in die Wohnungen der revoltierenden Offiziere. Diese verließen, Widerstand zu leisten, wurden jedoch von den Soldaten gefesselt und ins Gefängnis gebracht. Da Maschin wollte, daß Oberst Jankowitsch, der Kommandant der Morava-Division, auf Seiten der revoltierenden Offiziere stand, ordnete er um 4 Uhr früh dessen Enthebung an und erklärte Jankowitsch im Namen des Königs für abgesetzt. Dann telegraphierte Maschin an den Kriegsminister und verlangte die Einsetzung des Generals Djutnisch an Stelle Jankowitschs. Djutnisch, Schwiegervater des ersten Adjutanten des Königs Popowitsch, war bereits außer Dienst, wurde aber durch Ulas des Königs, der gleichzeitig die Entlassung Jankowitsch verfügte, reaktiviert. Djutnisch war vom König Alexander aus der Armee entfernt worden, und gleich dem Kriegsminister Solarowitsch war er mit im Komplott der Königsräuber. Am Morgen übernahm er vorübergehend das Kommando der Donau-Division. — Die Unteroffiziere des 7. Regiments in Belgrad revoltieren, weil sie von den Offizieren bei der Ermordung des Königs getäuscht worden wären. Die Offiziere des 18. Regiments haben sich für die Proklamierung der Kaiserin Gornison erklärt, ebenso das 15. Regiment. Der Kriegsminister hat einen geheimen Erlaß herausgegeben, wonach größere Truppenabteilungen von den Regimentskommandeuren selbst geführt werden müssen. Alle Kommandos in Belgrad sind mit den Berschwörern oder Freunden der Berschwörer besetzt. Das 7. Regiment führt jetzt Oberst Bobanowitsch, ein Adjutant des Königs, der mit dem Revolver in der Hand den Obersten Jankowitsch in Nißch verhaftet hatte. Das 6. Regiment führt Oberst Gonferowitsch, das 18. Regiment Oberst Brantowitsch, das 8. Regiment Oberst Baumowitsch, derselbe, der am Tage der Ermordung König Alexanders zum Chef der Gendarmen ernannt worden war. Zivilisten wurden in Nißch nicht arretiert, weil die ganze Angelegenheit vor dem Militärgericht abgeteilt wird. Zwei Mitglieder des Kriegsgerichts, Oberst Maschitsch, Inspektor der Artillerie, und Oberst Blaitich, Artilleriechef im Kriegsministerium, wurden vor einigen Tagen abgesetzt, weil sie zu den Gegnern der Königsräuber gehören. An ihre Stellen wurden Oberst Goutowitsch, Chef der Belgrader Infanterie-Brigade, und Oberst Baumowitsch, Chef der Belgrader Kavallerie-Division, zu Mitgliedern des Kriegsgerichts ernannt. Beide waren am Morgen besetzt worden. In der Armee herrscht völlige Anarchie, der König ist ganz ohnmächtig. Maschin und Gentschitsch haben ausschließlich das Szepter in den

Händen. Heute fand hier eine Studentenversammlung statt, die sich für die Berschwörer und gegen die Proletler erklärte. Die Anklageschrift gegen die in Nißch verhafteten Offiziere gründet sich auf die beiden Tatsachen, daß in dem bekannten Aufrufe Anträge gestellt wurden, wonach 1. alle Berschwörer vom 11. Juni zu töten seien, welchem Antrage drei Offiziere zugestimmt hatten, 2. die Erfüllung der von dem Offizierkorps an maßgebender Stelle korporativ zu stellenden Forderung auf Entlassung der Berschwörer vom 11. Juni event. zu erzwingen sei. Die Anklageschrift bezeichnet als Leiter der Bewegung die Hauptleute Nowakowitsch und Protitsch, Oberleutnant Jugumerst, Leutnant Drubarewitsch. Auf das in Frage kommende Vorgehen ist in § 53 des serbischen Militärstrafgesetzes Festsetzung bis zu einem Jahre gesetzt. Für die Anführer zu diesem Vergehen ist in demselben Paragraphen in Zusammenhang mit § 47 des Bürgerlichen Strafgesetzes mehrjährige Festsetzung, in beiden Fällen ohne Verlust des Ranges vorgehen.

Belgrad, 13. September. Vormittags fand eine von Studenten einberufene öffentliche Versammlung statt, an welcher mehr als 2000 Personen teilnahmen und in der eine Resolution angenommen wurde, worin die Haltung der Blätter „Karabni Visti“ und „Becerne Nowosti“ verurteilt wird. Die Versammlung verlief ruhig.

Petersburg, 12. September. Die gesamte russische Presse erklärt die Lage in Serbien als überaus ernst. Belgrader Telegramme, die in Petersburg eingelangt sind, melden, daß in gesamten serbischen Offizierkorps offene Meuterei herrscht, daß König Peter Drohbriefe von Offizieren erhalten hat und daß der Kaiser Divisionär General Wojidar Jankowitsch sich weigert, die vom König über ihn verhängte Absetzung anzuerkennen und das Divisionskommando wiederzugeben. Die der Regierung nahestehende „Nowosti“ schreibt: „In den drei Monaten seit dem Königsurteil macht sich in Serbien eine Ferventation aller staatlichen Funktionen bemerkbar. Alle Versuche der offiziellen Presse, die Vorgänge in Serbien in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, können nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß das Land sich in einer überaus ernsten und gefährlichen Krise befindet. Serbien würde jetzt einer festen und energischen Hand bedürfen, aber König Peter, welcher gründlich unter dem Terrorismus der Militärpartei steht, die den Umsturz vollbracht hat, kann diese feste und energische Hand nicht sein. Es zeigt sich, daß das neue Regime auf einen starken Widerstand stoßt. Wie heute die Dinge stehen, ist ein Bürgerkrieg in Serbien unvermeidlich, was die Lage auf der Balkanhalbinsel noch verwickelter gestalten muß.“

Sozialdemokratischer Parteitag.

Dresden, 14. September. Heute früh 9 Uhr begannen im „Trionon“ die Verhandlungen des Parteitages. Der Saal ist überfüllt, die Vertreter der Presse sind förmlich eingepfercht. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Singer die Gäste von den ausländischen sozialdemokratischen Parteien und dankte diesen für die vielfachen Unterstützung im Wahlkampf und für die Beweise der Solidarität. Viktor Adler-Wien begrüßte die Versammlung im Namen der österreichischen Sozialdemokratie, die mit der deutschen durch Geschichte und Sprache aufs engste verknüpft sei. Der Wahlerfolg der deutschen Sozialdemokratie sei für die österreichischen „Genossen“ ein politisches Ereignis ersten Ranges gewesen und mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt worden. Die österreichischen Sozialisten hätten einen schwierigen Stand in einem Lande, dessen Christen fortwährend in Frage gestellt sei, das gewissermaßen vor der Liquidation stehe. Deshalb könne die österreichische Sozialdemokratie die klaffende Form der deutschen niemals erreichen. Die österreichischen seien nach Dresden gekommen, um zu lernen, wie man realpolitische sozialdemokratische Politik macht. Die deutschen „Genossen“ seien im Vergleich mit den österreichischen bedeutend glücklicher, obwohl sie schließlich in Sachen tagten. Für die tschechisch-slawische Parteileitung sprach Nemo-Brag, für den Parteivorstand der holländischen Partei Kal-Amsterdäm. Dieser dankte besonders für die Unterstützung durch die deutschen „Genossen“ beim Amsterdamer Generalstreik. Der englische Delegierte Jones-London stützte (in englischer Sprache) die sozialdemokratische Bewegung in England. Dort bringe die revolutionäre Bewegung allmählich in die Gewerkschaftsbewegung. Er hoffe, daß man auch in Berlin einmal einen englischen sozialistischen Wahlsieg feiern werde, wie dies bezüglich des deutschen Sieges vor kurzem in London geschehen sei. Chamberlain, den er Lucifer II nannte, verurteile zwar, den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit zu leugnen, die englischen Sozialdemokraten ließen sich aber nicht dupieren, sie seien ein Glied der internationalen revolutionären Sozialdemokratie und sähen sich in diesem Sinne eins mit den deutschen Sozialdemokraten. Willhite, der Vertreter der amerikanischen Sozialisten, führt aus, die ökonomischen Grundlagen in Amerika bedingten eine langsamere Entwicklung des sozialdemokratischen Gedankens. Doch bereitete sich bei der schon jetzt beginnenden Ueberproduktion ein Umschwung vor, und er hoffe, daß die nächsten Präsidentschaftswahlen etwa eine Million sozialdemokratischer Stimmen ergeben würden. Damit war die Reihe der Begrüßungen beendet.

Nachdem Singer dann noch eine lange Reihe von Begrüßungstelegrammen aus dem Auslande und aus dem Reich bekannt gegeben hatte, erbatte B. Pfannsch den allgemeinen Geschäftsbericht des Vorstandes. Die aus der Partei vielfach gestellte Forderung, eine Agitationskommission zu schaffen, die neben der Parteileitung und von dieser ressortierend arbeiten solle, bezeichnete der Redner unter den gegenwärtigen Verhältnissen als einverfühltes Experiment. Der Redner sprach dann weiter über die Beschaffung von geeigneten Referenten, von Kolporturen, von der Parteipresse, vom Ausschluß von Parteigenossen und schloß mit der Versicherung, daß der Vorstand überzeugt sei, in dem abgelaufenen Geschäftsjahre seine Schuldigkeit vollstän getan zu haben. Der Kassensbericht erstattete A. Gensch. Während er sonst bezüglich der Kassensverhältnisse stets sagen mußte: „So kann es nicht weiter gehen.“, könne er jetzt sagen: „So kann es immer weiter gehen.“ (Beifall). Er wolle nur bemerken, in Schleswig-Holstein seien für die Reichstagswahlen 85000 Mk. ausgegeben worden. Die Einnahmen der Partei betragen einschließlich des vorjährigen Restbestandes 635 033,58 Mk. Die Ausgaben 554 211,88 Mk. Die Parteipresse zählt nach den Berechnungen Gensch rund 550 000 Abonnenten, von denen im letzten Jahre ca. 130 000 neu gewonnen worden sind. Die Parteizentrale nahmen aus Abonnements 3 000 000 Mk., aus Inseraten 1 700 000 Mk. ein. Die Abonnenten-Godsdut beginnt allerdings jetzt nach der Wahl erheblich abzunehmen. Der Referent empfiehlt dringend, für die Zukunft neuer Gelder zu sorgen, zumal da von diesem Jahre an die Position: „Rosten des Reichstages“ erheblich anwachsen werde. Im abgelaufenen Jahre betrug dieser Posten 33 451,50 Mk. Den Bericht der Kontrollkommission erstattete S. Meißner. Dieser inzierte ein scharfes Strafgericht gegen den „Genossin“ Berthold, der als verantwortlicher Redakteur der „Zukunft“ „böswillige Angriffe“ gegen die Partei mit seinem Namen gezeichnet habe. Der Antrag auf Ausschließung Bertholds wurde feinerzeit von der Kontrollkommission mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Redner glaubte aber die Mißbilligung des Verhaltens Bertholds noch besonders ausprechen zu sollen.

Darauf wurde über die Frage der Mitarbeit von Parteigenossen an bürgerlichen Wahlen verhandelt. Es sind dazu 10 verschiedene Anträge eingegangen. Das Referat des Vorstandes hierzu übernimmt Pfannsch. Zwischen Dr. Heinrich Braun, Bill Braun, Wolfgang Heine, Göhre und Dr. Berthold und dem Parteivorstande hat neuerdings ein Schriftwechsel in dieser Angelegenheit stattgefunden. Die betreffenden „Genossen“ erklärten, daß sie sich von der Deklaration des Vorstandes nicht beirren lassen würden. Dr. Calmer ist auf seine dahingehende Anfrage vom Parteivorstande geantwortet worden, daß seiner Mitarbeit am „Arbeitsmarkt“ nichts im Wege stehe. Die Stimmung des Parteitages war, wie aus der Haltung während des Referates hervorgeht, den für bürgerliche Wahlen schriftstellenden „Genossen“ höchst ungünstig. Der Referent wies den Vorwurf, der Partei vorstehend verhafte mit seiner Deklaration nach der Art bürgerlicher Ministerien, mit der üblichen Entrüstung zurück und betonte, daß es Pflicht des Vorstandes sei, in sol-

chen Fragen, die das vitale Interesse der Partei berührten Stellung zu nehmen.

Um 3 Uhr nachmittags wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Parteivorstand unterbreitet dem Parteitags hierzu folgenden Vorschlag zur Entscheidung: 1) Kann es mit den Interessen der Partei für vereinbar erachtet werden, daß Parteigenossen als Redakteure und Mitarbeiter an bürgerlichen Presseunternehmen tätig sind, in denen an der sozialdemokratischen Partei geschäftliche oder häusliche Kritik geübt wird? Antwort: Nein! 2) Kann ein Parteigenosse Redakteur oder Mitarbeiter eines bürgerlichen Blattes sein, auf welches obige Voraussetzung nicht zutrifft? Diese Frage ist zu bejahen, soweit Stellungen in Betracht kommen, in denen der Parteigenosse nicht genötigt wird, gegen die sozialdemokratische Partei zu schreiben oder gegen dieselbe gerichtete Angriffe aufzunehmen. Im Interesse der Partei sowohl wie im Interesse der in solchen Stellungen befindlichen Parteigenossen liegt es jedoch, daß den letzteren keine Vertrauensstellungen übertragen werden, weil solche früher oder später in Konflikt mit sich und der Partei bringen müssen. Neun weitere Anträge von Parteigenossen in Berlin, Hamburg, Hamm, Essen, Hannover u. a. äußern sich in demselben oder wenigstens ähnlichem Sinne.

Der ganze Nachmittag wurde mit der Debatte ausgefüllt. Gleich zu Anfang kam es zu einem Zwischenfall. Dr. Frz. Braun-Berlin meint, es sei zu bedauern, daß die schöne Zeit des Parteitages zu derartigen Literatengänzen benützt werde. Aber die Frage sei nun einmal auf die Tagesordnung gesetzt. Also!

Nicht meine Schuld ist es, daß dieser Streit uns überhaupt beschäftigt, denn erst durch Beschluß des Parteivorstandes ist es ermöglicht worden, daß wir diese Frage gesondert verhandeln. Freilich scheint sich nachträglich dem Parteivorstande ein gewisses belämmertes Gefühl bemächtigt zu haben. (Zuruf Bebel: Ganz und gar nicht.) Dr. Braun: Wäre es anders, Genosse Bebel, hätte der Referent zu diesem Thema nicht die entscheidenden Stellen unserer Beschwörerschrift einfach unterschlagen. (Hört! hört! Unruhe.) Diese aber besagt, daß wir den Unterschied gemacht wissen wollten zwischen Mitarbeit an der bürgerlichen Presse im sozialistischen Sinne und im sozialistischen Zweck und der Mitarbeit gegen die Sozialdemokratie. Das ist entscheidend und das ist einfach unterschlagen worden.

Die Frage der Mitarbeit an der bürgerlichen Presse ist eine höchst schwierige. Seit 20 Jahren nämlich hat die Mitarbeit von Genossen an bürgerlichen Blättern nicht aufgehört, und als solche Mitarbeiter sind Bebel und Singer, Bernstein und Kautsky auch tätig gewesen. (Hört! hört! Unruhe.) Und auch Herr Doktor Franz Mehring ist lange Zeit hindurch an bürgerlichen Blättern tätig gewesen. (Zuruf Bebel: Herr Doktor Franz Mehring! Hört! Hört!) Dr. Braun (fortfahrend): Herr Doktor Franz Mehring, sowohl, Genosse Bebel! Singer (heftig klingelnd): Genosse Braun! Ich möchte dich darauf aufmerksam machen, daß es auf unserem Parteitage nicht üblich ist, auf einen Genossen einen anderen als den Ehrentitel des Parteivorstandes anzuwenden. (Beifall). Dr. Braun: Ich weiß, daß es alte und gute Gepflogenheit ist, dies zu tun, aber es gibt Ausnahmen, und in bezug auf den Doktor — pardon — Herrn Doktor Franz Mehring gestatte ich mir die Ausnahme. (Unruhe.) Singer: Und ich gestatte es nicht. Wenn Sie durchaus den richtigen Titel nicht anwenden wollen, so nennen Sie einfach den Namen. Dr. Braun: Ich werde von der mir gewährten Freiheit Gebrauch machen und nur den Namen nennen. (Unruhe.)

Der Redner führt dann weiter aus, man hätte die Erklärung des Parteivorstandes nicht vor den Reichstagswahlen veröffentlichen sollen, zu einer Zeit, da viele der in Betracht kommenden Genossen im heißesten Wahlkampf standen. Das sei ein so unerhörter Vorgang, wie er in der Geschichte der Sozialdemokratie noch nicht vorgekommen sei. (Beifall). (Beifall). Ich wiederhole, es hat in der vierzigjährigen Geschichte der Partei niemals eine Zeit gegeben, in der Sozialdemokraten nicht für bürgerliche Blätter geschrieben haben.“ Braun führt dann verschiedene Beispiele an und polemisiert heftig gegen Mehring, der, ein politisches Chamäleon, immer wieder seine Farbe wechselt, nur mit dem Unterschied, daß das Tier keine Farbe ändere, wenn es müde wäre, und daß Mehring müde werde, sobald er seine Farbe geändert habe.

Dr. Braun: Mehring hat außerdem die Eigenschaft, daß er, sobald er seine Farbe ändert, seine früheren Freunde in der gefährlichsten Weise angreift. So hat er Mehring mit seinem ehemaligen Freunde Farben gemacht. Mehring arbeitet mit allen Mitteln der Lüge.

Särm. Festige Jurufe von Bebel.
Dr. Braun: Genosse Bebel, ich muß Sie bitten, mich nicht fortwährend zu unterbrechen.

Abg. Bollmar ruft: „Dem ist alles erlaubt!“
Dr. Braun: Sie (zu Mehring gewandt) hüllen sich in ritterliche Rüstung, aber Ihre Rüstung ist nicht aus Eisen, sondern aus Pappe. Wenn man darauf schlägt, so bricht die Rüstung auseinander und ein Mann in schlotternder Angst, der sich seiner Sünden bewußt ist, wird sichtbar. Genossen! Ich war im Jahre 1887 auf dem Parteitag in St. Gallen. Da wurde der Beschluß gefaßt, die bürgerlichen Parteien wegen ihrer kläglichen Haltung nicht mehr bei den Wahlen zu unterstützen. Als der Parteitag auseinander ging, da sagten die Genossen Singer und Bebel zu mir: Nun wird Mehring in der „Berliner Volkszeitung“ wieder gehörig schimpfen. Ich antwortete: Ich bin anderer Meinung. Es wurde eine Wette vorgeschlagen. Ich hatte die Wette gewonnen, die „Berl. Volkszeitung“ hatte diesen Beschluß nicht angegriffen. Und als in Berlin das Souper, es war das der Gegenstand der Wette, stattfinden sollte, da machte ich den Vorschlag, Franz Mehring zu dem Souper einzuladen. Genossen, ich wußte damals nicht, wer Mehring war, ich kannte seine Vergangenheit nicht.

Bebel ruft: Das ist unwahr, Herr Braun!
(Särm.)

Vorsitzender Singer: Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich bitte ums Wort zur Geschäfts-ordnung.

Singer: Ich kann jetzt niemandem das Wort zur Geschäftsordnung geben.

Braun verliest dann einen von Mehring geschriebenen Artikel der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1880, in welchem die Sozialdemokratie als Urheberin des Attentats von Hübner und Nobiling bezeichnet wird.

Särm. Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich bitte ums Wort zur Geschäfts-ordnung.

Singer: Ich kann jetzt niemandem das Wort zur Geschäftsordnung geben.

Braun verliest dann einen von Mehring geschriebenen Artikel der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1880, in welchem die Sozialdemokratie als Urheberin des Attentats von Hübner und Nobiling bezeichnet wird.

Särm. Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich bitte ums Wort zur Geschäfts-ordnung.

Singer: Ich kann jetzt niemandem das Wort zur Geschäftsordnung geben.

Braun verliest dann einen von Mehring geschriebenen Artikel der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1880, in welchem die Sozialdemokratie als Urheberin des Attentats von Hübner und Nobiling bezeichnet wird.

Särm. Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich bitte ums Wort zur Geschäfts-ordnung.

Singer: Ich kann jetzt niemandem das Wort zur Geschäftsordnung geben.

Braun verliest dann einen von Mehring geschriebenen Artikel der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1880, in welchem die Sozialdemokratie als Urheberin des Attentats von Hübner und Nobiling bezeichnet wird.

Särm. Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich bitte ums Wort zur Geschäfts-ordnung.

Singer: Ich kann jetzt niemandem das Wort zur Geschäftsordnung geben.

Braun verliest dann einen von Mehring geschriebenen Artikel der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1880, in welchem die Sozialdemokratie als Urheberin des Attentats von Hübner und Nobiling bezeichnet wird.

Särm. Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich bitte ums Wort zur Geschäfts-ordnung.

Singer: Ich kann jetzt niemandem das Wort zur Geschäftsordnung geben.

Braun verliest dann einen von Mehring geschriebenen Artikel der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1880, in welchem die Sozialdemokratie als Urheberin des Attentats von Hübner und Nobiling bezeichnet wird.

Särm. Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Abg. Bebel: Ich bitte ums Wort zur Geschäfts-ordnung.

Singer: Ich kann jetzt niemandem das Wort zur Geschäftsordnung geben.

Braun verliest dann einen von Mehring geschriebenen Artikel der „Gartenlaube“ aus dem Jahre 1880, in welchem die Sozialdemokratie als Urheberin des Attentats von Hübner und Nobiling bezeichnet wird.

Särm. Sie haben mich auf diesen ehrenvollen Posten berufen, ich habe deshalb die Verpflichtung, auch die Würde des Parteitages zu wahren. Ich muß daher die Genossen dringender ersuchen, nicht nach Art von Schulbüchern die Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören. Ich begreife, daß das Temperament bisweilen zu Zwischenrufen veranlaßt. Ich erlaube aber dringend im Interesse der Würde des Parteitages, sich dieses Temperaments zu be-mei-stern. (Beifall.)

Beleidigung auf eine Geldstrafe von 15 Mark und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens.

Sächsisches. Wettervorausage

(Nach den Feststellungen des Königl. meteorol. Instituts Chemnitz)

für Mittwoch:
Regnerisch. Temp.: zu tief. Wind: Nordwest.
Barom.: hoch.

für Donnerstag:
Trocken, wenn auch mehr oder weniger trüb.
Temp.: zu tief. Wind.: Nordost. Barom.: hoch.

Ein Künstler-Konzert findet morgen Mittwoch Abend im Schützenhause unter Direktion des Königl. Opernsängers Bruno Wolf vom Opernhause in Dresden statt. Herr Wolf — bekanntlich ein geborener Hohensteiner — dürfte hier bei allen Musikfreunden im besten Andenken stehen und es wird wohl nur dieses Hinweis bedürfen, um den geräumigen Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz zu füllen. Trotzdem erwähnen wir noch, daß auch die übrigen Mitarbeiter zu den hervorragenden Kräften des Königl. Opernhouses gehören. Nebenbei sei bemerkt, daß lediglich verwandtschaftliche Beziehungen zu dem Wirt des Schützenhauses den Herrn Dirigenten Wolf veranlassen, hier zu konzertieren, und es ist somit Gelegenheit geboten, ein Konzert zu hören, wie man es sonst nur in der Großstadt zu hören bekommt. Das Programm bietet hervorragende Nummern; wir verweisen auch auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Der diesjährige Herbst-Jahrmarkt in der Neustadt hatte leider unter der Ungunst der seit Sonntag anhaltenden regnerischen Witterung viel zu leiden, so daß der Verkehr an den beiden Markttagen als ein äußerst minimaler bezeichnet werden muß. Die Klagen der teilnehmenden Händler und Geschäftslente über ein solches Geschäft sind daher allge-mein. In den Restaurants, namentlich in denjenigen mit musikalischer Unterhaltung, herrschte aber trotzdem reges Leben. Erreicht ist es konstatieren zu können, daß, gleichwie zum Frühjahrsmarkt, unserer Polizei kein Anlaß zu ernstlichem Einschreiten geboten wurde.

Die Befürchtungen, die wir vor kurzem an dieser Stelle ausprägten, daß der Criminallyu-stand auch die hiesige Textilindustrie mit in Mißleidenschaft ziehen würde, bewahrheitet sich. Ver-richtete Hauswörter sind schon durch Mangel an Garn davon betroffen, meistens aber nur solche, welche Cop-garne verarbeiten. Die Fabrikanten sind nur schwer in der Lage, augenblicklich andere Garne zu schaffen. Die Schuld liegt allerdings auch etwas mit an den bisher beständigen hohen Garnpreisen, welche die Fabrikanten veranlassen, wenig Garn auf Lager zu nehmen.

Das militärische Jahr, welches zum Unterschied vom bürgerlichen und sächsischen Jahre mit dem 1. Oktober beginnt, ist nun zu Ende gegangen. In den meisten Garnisonen unseres Sach-senlandes sind die Reservisten am gestrigen Tage num-mehr entlassen worden und die Altten über die Jahr-gänge 1902 und 1903 sind geschlossen worden. Am 1. Oktober treten die neuen Einjährigen in den Ver-band des Regiments; bis zum Eintritt der Rekruten haben dieselben die nötigste Ausbildung erhalten, so daß für die „jüngste“ Mannschaf-tpäier alle Kraft verfügbar wird. „Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr“ fängt dann ihren Kreislauf von Neuem an. Trotz des Drills der Rekruten gibt es aber keine eigentliche Langeweile, weil die Leute ihren Jahrgang nicht nur andere Gesichter, sondern auch andere Eigenheiten und Gepflogenheiten mitbrin-gen, welche neben der Erkennung der militärischen Fer-tigkeiten, der Aufnahme der notwendigen soldatischen Kenntnisse und der Ausbildung der zur Ertragung von Strapazen abgelegt werden müssen, damit die Charakterbildung des Mannes jenem Ziele militärischer Tugend nahe gebracht werde, welche als „moralisches Element“ die Siege auf dem Schlachtfelde herbeiführen hilft. Die neuen Befehlshaber für die jungen Rekruten werden zur Zeit bereits ausgetragten.

Für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch ist wie die „Allgem. Fleischer-Ztg.“ meldet, in der nächsten Zeit eine beträchtliche Preissteigerung zu erwarten.

Der 22. Verbandstag des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Zwickau-Glauchau wurde am 13. September in Plautitz im Helbigshof abgehalten. Eingangs der Verhandlungen gab der Vorsitzende seinen Jahresbericht, wonach z. B. sämtliche Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Glauchau und Zwickau zum Verbande gehören, näm-lich 67 Wehren mit 5075 Mitgliedern. Die Fein-Feuerwehr von Böhmisch ist nach den neuen Be-stimmungen zu dem Bezirke Annaberg-Schwarzenberg übergegangen. In diesem Jahre wurden 6 Auschuf-führungen abgehalten und am 3. Mai ein Chargierten-Kursus, an welchem 218 Teilnehmer teilgenommen wurden. Der Kasernenbericht des Hrn. Branddir. Frank Zwickau wurde in allen Teilen anerkannt und Herr Frank entlastet. Die Einnahme betrug M. 444,83, die Ausgabe M. 418,70, Kasernenbestand M. 26,13. Das Gesamtvermögen beträgt z. B. M. 982,43. Hierauf referierten die Herren Inspektoren über die stattge-fundenen Inspektionen der Feuerwehren, welche alle-mal gut, recht gut und sogar vorzüglich ausgefallen waren. Der § 5 des Grundgesetzes wurde dahin ab-geändert, daß infolge der Vergrößerung des Verbandes in Zukunft der Verbandsauschuß aus 12 Mitgliedern bestehen soll. Herr Redlob-Hohenstein-Ernstthal und Herr Günther-Obercinnig wurden hinzugewählt. Die Steuern sollen im nächsten Vereinsjahre, wie früher, 5 Pf. pro Kopf betragen. In Zwickau soll im nächsten Jahre der Verbandstag abgehalten werden. Die Präsenzliste weist am Schluß nach, daß alle 67 Wehren vertreten sind. Nachmittags fanden die Schul-übungen der Steiger und Pioniere und des Schlauch- und Spritzenzuges statt. Dann wurde die mechanisch-Schießleiter vorgeführt. Hierauf folgte das Exzerzieren sämtlicher Mannschaften. Nachmittags 4 Uhr fand ein Festzug durch den Ort statt, welchem sich ein Sturm-angriff anschloß. Abends fand Konzert, Theater und Ball im Helbigshof statt.

Verband der Eisenbahner Deutsch-lands. In jüngster Zeit haben Vorkämpfer der Staatsbahn-Bewertung sich an zwei öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen in Dresden beteiligt, in denen früher aus der Beschäftigung bei der Staats-eisenbahn-Bewertung entlassene Arbeiter in der Haupt-sache das Wort geführt, Unzufriedenheit mit den be-stehenden Verhältnissen zu erregen verucht und den Beitritt zum Verband der Eisenbahner Deutschlands empfohlen haben. Wie wir erfahren, hat jetzt die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn-bahnen unter Hinweis auf früher erlassene Verord-nungen, wonach die Beteiligung an dem genannten Verbands mit dem Dienste bei der Staatsbahn-bahnverwaltung nicht vereinbar ist, die ihr unterstellten Beamten und Arbeiter erneut vor dem Anschluß an den Verband der Eisenbahner Deutschlands mit dem Bemerken gewarnt, daß sie sich schon durch den Be-lauf von Verhandlungen der gedachten Art dem Ver-bande der Unterflügelung unzulässiger Bestrebungen aussetzen und nach Befinden die Entfernung aus dem Staatsbahndienst zu gewärtigen haben.

Grana. Von Sr. Majestät dem König ist dem Bahnwärter Christian Gottlieb Haneis aus An-las seines Uebertritts in den Ruhestand das Allge-meine Ehrenzeichen verliehen worden.

Erbach. Mit der Erabelegung des Kirchberg-Erbacher Kommunikationsweges soll dem-nächst begonnen werden. Die Rgl. Amtshauptmann-schaft Chemnitz gibt bekannt, daß der Plan, die Ent-eignung von Grundeigentum zur Erabelegung des genannten Weges, nur drei Wochen auf der Kanzlei der Rgl. Amtshauptmannschaft ausliegt. Widersprüche gegen die bevorstehende Enteignung sind bei sonst ein-tretendem Verluste vor oder in dem Enteignungstermin bei der genannten Behörde anzubringen. Zugleich wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Be-teiligten solche nur ihnen bekannte Umstände, aus denen Ansprüche auf außergewöhnlich hohe Ent-schädigungen hergeleitet werden können, im Termin anzugeben haben.

Hohndorf. Am Montag vormittag kam auf der steilen Straße des Berges vom Schachte Ver-einigtes ein mit Schamm beladener Wagen ins Rollen und saute den Berg hinab. Der Schirr-führer kam mit dem Schrecken davon, aber ein Pferd büßte sein Leben ein. Das Unglück wird auf das Reiten des Schleißezeuges zurückgeführt.

Rödlitz. (Geflügel- und Kaninchen-Aus-stellung.) Der Geflügelzüchter- und Tierzüchterverein zu Rödlitz, Mitglied des Landesverbandes in Kö-nigsberg (unter dem Protektorate Sr. Rgl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich August) hat in seiner letzten Versammlung beschloffen, seine 4. große allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung mit Prämierung und Verlosung am 8. und 9. Januar 1904 im Modes-chen Saale dortselbst abzuhalten.

Lugau. Der Lugauer Spar- und Bau-verein hat am Sonnabend in einer gemeinschaftlichen, von Herrn Bergdir. Müller geleiteten Sitzung des Aufsichtsrates und Vorstandes beschloffen, noch in die-sem Jahre mit der Erbauung eines Wohnhauses zu be-ginnen. Es wird hierzu ein Grundstück verwendet, welches durch gütige Vermittelung des Herrn Berg-rai Scheibner dem Bauverein zum Lugauer Steintholen-bauverein zu außerordentlich niedrigem Preise über-lassen wird und an der linken Seite der Vertrauens-schlagstraße gelegen ist. Das zu erbauende Haus wird für 3 Familien angenehme Wohnungen enthalten, denen auch noch ziemlich viel Gartenland beigegeben werden kann. Der Bauverein hat die Absicht, das ganze 7 Baustellen enthaltende Grundstück zu erwerben, das er dann nach und nach mit gleichen Wohnhäusern zu be-bauen gedenkt.

Delsitz i. E. Herr Schuldirektor Anger gedenkt mit Ende des Sommerhalbjahres hier in den Ruhestand zu treten. Der Schulvorstand beschloß, die Stelle mit 3100 M. Anfangsgehalt auszufüllen, anstehend bis 4200 M.

Oberstolzen. Am Sonntag nachmittag stattete ein Unbekannter dem Laden des Hrn. Flei-chermeister Olafey einen Besuch ab. Infolge in die Höhegehenden des Rollabens verlor er sich in der Straße Zutritt und stahl daselbst einen Schinken u. a. Sodann verließ er den Laden wieder und be-gab sich nach Rudow in die Herberge. Hier hatte er sich häuslich niedergelassen und bereits an seiner Beute etwas zu Gute getan, konnte jedoch seinen Schmaus nicht fortsetzen, da der Herr Gendarm sich seiner annahm und ihn nach „Nummer Sicher“ brachte.

Wittenstein. 12. Sept. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins kam es zu einer lebhaften Aussprache über die in Aussicht stehende Einführung der Elektrizität vom Elektrizitätswert „Elektra“ in Delsitz. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Fabrikant Endesfelder, gab zunächst einen kurzen Rückblick über die Vorgeschichte dieser Angelegenheit. „Vor ca. 3 Jahren habe das Elektrizitätswert „Elektra“ in Delsitz i. E. um Konzession zur Einführung elektrischer Energie auf die Dauer von 20 Jahren nachgesucht und auch erhalten. Da der Stadtrat aber den Abschluß eines Vertrages abgelehnt habe, so sei die Elektra, die auf den Höhen stand, der Angelegenheit nicht näher getreten und habe sie auf sich beruhen lassen. In der Stadt sei aber der Wunsch nach Einführung elektrischer Energie immer lebhafter geworden, daher habe sich im Frühjahr dieses Jahres in Konjunktium gebildet, um ein eigenes, den Ver-hältnissen der Stadt angepasstes Werk zu bauen. Von diesem Plane müßte wohl die Elektra etwas erfahren haben, denn plötzlich sei sie wieder an den Stadtrat heran-getreten. Schleunigst habe nun auch das Konjunktium ein Gesuch eingereicht, trotzdem die Vorarbeiten noch nicht pruchreif gewesen seien. Die Elektra habe auf Grund der bereits früher erteilten Konzession den Vorzug erhalten und zwar unter der Bedingung, daß sie noch vor Ablauf des Jahres 1903 die Kraft ein-führe. An der Sache, so führt der Redner weiter aus, lasse sich wohl nicht mehr viel ändern, aber die Elektra darf man nicht außer Acht lassen, daß der hinkende Hahn vielleicht nachfolgen wird. Gelegentlich der Konjunktionsammlung hat sich herausgestellt, daß sich die Elektra ein Privilegium auf die Ausführung der Installationen vorbehalten und demjenigen, welcher die Installation selbst auszuführen gedenkt, keinen Strom zuführen will.“

verein unter allen Umständen protestieren und die Interessen seiner Mitglieder und der hiesigen Geschäfts-leute überhaupt zu wahren suchen. Nicht nur um das Recht zur Ausführung der Installation handelt es sich hier, sondern vor allem auch darum, daß sich die Elektra bei vollständiger Konkurrenzlosigkeit ihre Arbeiten so hoch bezahlen lassen kann, wie es ihr beliebt. Die Elektra würde unter diesen Verhältnissen innerhalb dreier Monate das nette Einkommen von ca. 15—18000 M. nur von den Installationen aus Wittenstein hinaustragen, ohne den Wittensteiner Ge-werbetreibenden auch nur das Geringste wieder zu-zuwenden. Der Gewerbeverein habe ferner von aus-wärtiger Konkurrenz eingezogen und mehr-fach Unzufriedenheiten wahrgenommen.“ Hierauf schloß sich eine lebhafte Debatte und man einigte sich schließ-lich dahin, bei den städtischen Kollegien zu beantragen: a) der Elektra aufzugeben, bezüglich der Installation freie Konkurrenz zuzulassen, b) die Stromabgabe an jeden Interessenten, soweit dies im Bereich des Leistungsbereiches liegt, zur Bedingung zu machen, und die Ausdehnung des Netzes durch einen städtischen Ausschuß in Gemeinschaft mit der Gesellschaft festsetzen zu lassen, und c) daß sich der Strompreis nach den Minimalpreisen benachbarter Werke zu richten hat. Zum Schluß der Aussprache faßt die Versammlung ferner den einstimmigen Beschluß, in den nächsten Tagen eine öffentliche Versammlung von Interessenten einzuberufen, um hier aufklärend zu wirken, letztere vor-alkuhnteller Kontraktunterzeichnung mit der Elektra zu warnen und ihnen die Vorteile eines eigenen Werkes bekannt zu geben.

Callenberg bei Wittenstein, 14. Sept. Auch hier tritt jetzt die Wasserfrage lebhaft in den Vorder-grund, nachdem der Wassermangel sich in der letzten Zeit wieder besonders fühlbar gemacht hat. Das Stadtverordneten-Kollegium beschäftigte sich denn auch in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Frage. Der Vorsitzende führte aus, wie alle Mühe, die Kalamität zu beseitigen, umsonst gewesen sei. Man beab-sichtige, oberhalb des ehemals Sächsischen Grundstücks-Trainierungen vorzunehmen und die Wässer dem alten Duellgebiet zuzuführen. Der Redner glaubte, daß sich heute keine Stimme mehr gegen den Bau eines neuen Wasserwerkes erheben würde. Bezüglich des projektierten Wasserwertes teilte er mit, daß die Sache dem Rgl. Ministerium vorgelegt und dieses weitere Er-hebungen angeordnet habe. Das Ministerium gibt der Stadt anheim, bei weiterer Weigerung der in Frage kommenden Grundstücksbesitzer Expropriation zu beantragen. Herr Amtshauptmann Gomeri habe sich bemüht, die Rödlitzer in Güte zur Freigabe ihrer Grundstücke zu bewegen, jedoch vergebens. Die noch erforderlichen Messungen seien am zweckmäßigsten im Oktober vorzunehmen, und Redner ersuchte das Kollegium, die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen. Nachdem noch einige Herren zu der Sache gesprochen hatten, beschloß das Kollegium, das wenige Wasser, was sich vermutlich noch oberhalb des Säch-schen Teiches befindet, aufzufangen und der alten Wasser-leitung zuzuführen und sobald die fraglichen Messungen für die projektierte neue Wasserleitung schlenigst vor-nehmen zu lassen und nötigenfalls die Expropriation zu beantragen.

Zwickau, 14. Sept. In vergangener Nacht haben hier selbst wieder mehrere Messerstechereien statt-gefunden. Auf dem Fußweg zwischen Vorder- und Hinterneudorf fand ein patrouillierender Schutzmann in der ersten Stunde einen Vergewaltiger aus Nier-planitz bewußtlos und mit mehreren Messerstichen im Kopf und Rücken auf. In der dritten Stunde wurde in der Nähe des ersten Bürgergeschäfts ein überbie-gend hier aufhältlicher Handelsmann von einem Vergewaltiger aus Schadowitz meuchlings überfallen und schwer verletzt, so daß er Ueberfallene ins Krankenhaus gebracht wurde mußte.

Zwickau, 12. Sept. Ferienstrafkammer II. Wegen eines in der Wohnung seines ehemaligen Arbeitsgebers, des Schneidermeisters Hopp in Hohen-stein-Ernstthal, begangenen Hausfriedensbruchs hat das R. Schöffengericht daselbst den 43jährigen, vielfach bestrafte Schneidergesellen D. Richter mit einer acht-tägigen Gefängnisstrafe belegt, wobei es auch die Strafammer belieh, indem sie die Berufung Richters verwarf. — Vor dem R. Landgericht standen heute weiter einige Streitposten, und zwar die Former Barth, Fiebig und Schuster aus Zwickau, welche das Schöffengericht zu Zwickau wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung mit je 6 Mark Geld- oder 2 Tagen Haftstrafe belegt hatte. Aus der Beweisauf-nahme ergab sich folgendes: Die ausländischen Former hatten sich organisiert, in Rücksicht Restauration zu Zwickau ein Schreibbureau errichtet, eine Kommission eingeleitet und auf öffentlichen Wegen und Plätzen in der Nähe ihres früheren Arbeitgebers, hauptsächlich am Stadtpark, vor dem roten Berg und auf der zur Gießerei führenden Straße zur Zeit des Aufgangs und des Endes der Arbeitszeit unter abwechselnder Be-teiligung Streitposten aufgestellt, sind da auf und ab-gegangen, haben die ihnen entgegenkommenden Arbeits-sollegen und die in der Gießerei neu zugeworbenen Former angehalten, ihnen wegen ihrer Arbeitswillig-keit Bewürdigung gemacht, sie beschimpft und zu über-reden versucht, sich der verarbeiteten Arbeitseinstellung anzuschließen. — Am 8. Mai sind nun die im Streitpostenstehen begriffenen Barth und Fiebig, als der Gießereimeister Tr. und der Former F. nach der Gießerei zu gegangen sind, auf dieselben zugetreten und Barth hat letzteren am Arme angepackt, um ihn am Weitergehen zu hindern, ihn in einem drohenden Tone gefragt: „Bist Du Former?“ worauf F. sich losgerissen und seinen Weg nach der Gießerei fortge-gelassen hat. Am andern Morgen sind diese Weiden an derselben Stelle dem Barth und Fiebig wieder begegnet, Fiebig ist mit aufgepumptem Regenschirm auf sie zugegangen, hat sich mit Gewalt durch sie hindurchgedrängt und dabei dem F. zugerufen: „Weißt Du nicht, was in der Wade draußen los ist?“ Du bist ja Former, Du bist ein schöner Kollege,“ worauf sich dann Fiebig und Barth entfernt haben. Schuster, der am Bahnhofe Zwickau auf Streitposten gestanden, dort wiederholt, so auch am 8. Mai nach-mittags, auf dem Wartterraum und auf dem Bahn-hofsvorplatz in auffälliger, den Verkehr störender Weise herumgelaufen, ist, da er dem Gebote des Bahnhofsgendarmen, sich zu entfernen, nicht gefolgt,

Königliches Schöffengericht zu Hohenstein-Ernstthal vom 15. September 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Käpferberg.

1) Wegen Sachbeschädigung hatten sich heute zwei Fortbildungsschüler aus Gersdorf vor Gericht zu ver-antworten. Der 1886 geborene Fleischerlehrling Rich. Arthur Schüpfer und der ebenfalls 1886 geborene Bergarbeiter Max Richard Arnold hatten in der Nacht vom 12. zum 13. Juli d. J., als sie in ange-heitertem Zustande von der Kneipe weg den Heimweg angetreten, mehreren Gutsbesitzern daselbst die Räume durch Abreißen von Latten usw. beschädigt. Die bei-den Angeklagten geben reuig zu, die Tat begangen zu haben. Es erfolgt hierüber ihre Verurteilung zu je 20 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis. Außer-dem haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen.

2) Auf eine Strafverfügung des Stadtrates zu Hohenstein-Ernstthal hatte der frühere Grünwaren-händler Karl Friedrich Helbig, ebendasselbst, wegen Verberbergens eines ihm befreundeten Handarbeiters, gerichtliche Entscheidung beantragt. Wegen der Be-hauptung des Angeklagten, daß der betr. Freund in der fraglichen Nacht, in welcher derselbe polizeilich er-faßt ausgehoben worden war, nur während seiner und seiner Ehefrau Abwesenheit zum Kinderwarten bestellt gewesen sei, verlag das Gericht, beaufs Abhörnung weiterer Zeugen, die Hauptverhandlung auf den 29. September d. J.

3) Der Biegeleibhaber Ernst Schulze aus Gers-dorf hatte Privatklage erhoben gegen seinen Schwie-gerjohn, den Bäcker Paul Emil Hillig, ebenda-selbst. Der Gegenstand der Beleidigung war ein Brief, den der Angeklagte am 7. Juli d. J. aus An-las einer Erbregulierung an den Privatkläger gerichtet hatte und der inhaltlich beleidigend für Letzteren ge-wesen war. Vor dem Friedensrichter hatten sich beide Parteien bereits dahin geeinigt, die beiderseits erhobe-nen Beleidigungsklagen zurückzunehmen. Trotzdem dieses geschehen, hatte doch der Biegeleibhaber Sch noch gerichtliche Ausstragung des Streitfalles beantragt. Das Gericht erkannte wieder den Angeklagten wege-

von diesem schließlich behufs Feststellung seines Namens festgenommen worden und hat ihm hierbei auf Befragen fälschlich angegebene, daß er „Wesche“ und aus Kuppelgrün sei. Nach dem Ergebnisse der Verurteilung wurde das Schöffengerichtsurteil unter Freisprechung der Angeklagten aufgehoben, die Bestrafung Schüfers wegen fälschlicher Namensnennung aufrecht erhalten.

Die Bewohner von **Wöhnsdorf** sind durch die fortgesetzten Brände in große Beunruhigung gesetzt. Durch das Feuer im Lehngericht am 2. Sept. hatte, wie damals mitgeteilt, auch der Turm der Kirche zu brennen angefangen. Der an diesem angerichtete Schaden ist größer, als man ursprünglich annahm. Ein Teil des Turmes muß abgetragen werden und auch das Glockengeläute mußte eingestellt werden. So ruht jetzt die Wöhnsdorfer Kirche ohne Glocken mehr zur Kirche. Das Schulgebäude, das gleichfalls in Brand geraten war, ist durch das Wasser so eingewickelt worden, daß es vollständig neu renoviert werden muß. Die Schule wird einstweilen im Pfarrhaus abgehalten.

Chemnitz, 14. September. Die kühle und trübe Witterung am gestrigen Sonntage brachte den hiesigen Bahnhöfen einen nur mäßigen Personenverkehr. Der aus Anlaß der Michaelismesse in Leipzig verkehrende Sonderzug dahin mußte in zwei Teilen abgefertigt werden und war ab Chemnitz mit 852 Personen besetzt, wozu auf den Unterwegsstationen Wittgensdorf, Burgstädt und Limbach im ganzen noch 80 Personen kamen. Der Fahrkartenerlös betrug sich auf 9080 Stück. Von den Fahrkarten lauteten 440 nach Hohenstein-E., 390 nach Niederweiza, 300 nach Mittelwittensdorf, je 280 nach Limbach und Erdmannsdorf, 270 nach Wittweido, 260 nach Burgstädt, je 220 nach Dresden und Siegmars, 210 nach Markersdorf-Lauro, 200 nach Eintracht, 190 nach Frankenberg, 180 nach F. S. u. f. w. An den veranfaßten 8 Gesellschaftsfahrten beteiligten sich 460 Personen.

Meerane, 11. Sept. Die gestrige Sitzung unseres Stadverordnetenkollegiums beschäftigte sich u. a. auch mit einer Erweiterung des städtischen Wasseranlagengebietes durch Anlegen neuer Brunnen, welche Vorlage einstimmig angenommen wurde. Der Eisengehalt im Wassergebiet hat seit längerer Zeit bedeutend zugenommen. Die Beobachtungen haben folgende ergeben: An Eisenoxyd erhielt das Rohwasser auf den Liter in Milligramm berechnet: am 9. Aug. vorigen Jahres 45, November 14, Januar dieses Jahres 20, 10. Februar 18, 6. März 27, 2. April 29, 5. Mai 18, 10. Juni 17, 2. Juli 15 und 2. August 19. Der Wasserwerkverwaltungsrat hat nun zur Abhilfe vorgeschlagen, diejenigen Brunnen, die am meisten eisenhaltig sind, auszuschneiden und 14 neue Brunnen anzulegen. Wenn das nicht hilft, müßte die Filteranlage vergrößert werden. Zunächst sollen jedoch Versuche mit neuen Brunnen gemacht werden, was einen Kostenaufwand von 16000 M. beansprucht. Das Kollegium war hiermit einverstanden.

Crimmitschau, 13. Sept. Zwei radfahrende Nachstreifenpöbel dieser Tage auf komische Weise in die Hände der Gendarmen. Auf der Chauffee, welche nach Werdau führt, bewegte sich ein aufeinander schwer beladener Planwagen, der von den beiden Streifenpöbeln verfolgt und von einem derselben reitend wurde. Dieser griff in den Wagen hinein und erfaßte anstatt der gesuchten Streifenwaren den Arm eines Gendarmen, von denen sich drei in dem Wagen versteckt hielten. An ein Entkommen der beiden Streifenpöbeln war nicht zu denken, ihre Namen wurden festgesetzt, sodas sie nun, arg enttäuscht, weiteren Maßnahmen über sich entgegensehen.

Leipzig, 11. Sept. Wegen Beleidigung von zehn Mitgliedern des Gesangsvereins „Frohstimm“ in Groß-Storkwitz bei Pögnau hatte sich der Pastor H. aus Großschönau vor dem hiesigen Landgerichte zu verantworten. Er hatte in der Nr. 82 des „Bornaer Tageblattes“ vom 9. April 1903 einen Artikel veröffentlicht mit der Ueberschrift: „Da hört doch alles auf!“, in welchem er seiner stiftlichen Enttäufung darüber Ausdruck gab, daß ein Kirchschullehrer, welcher wegen Gebrauches seiner Stellung vom Kultusministerium entbunden worden war, „weggeföhrt“ worden sei. In dem Artikel, der mit den Worten: „Man sieht, Dresden macht Schule“ schloß, war der Name des Ortes und des Lehrers nicht genannt worden, erst als mehrere Mitglieder des Gesangsvereins „Frohstimm“ eine Entgegnung veröffentlichten, in welcher sie die Vorwürfe zurückwiesen und den Namen des Entbundenen wissen wollten, wurde dies weiteren Kreisen bekannt. Pastor H. nannte sich auf Wunsch der Redaktion zunächst nicht; als zehn Mitglieder des „Frohstimm“ aber die Privatbeleidigungsklage anstimmten, vertat Pastor H. persönlich sein Eingeländt. Das Amtsgericht Pögnau verhandelte am 9. Juli in dieser Angelegenheit, gelangte aber zur kostenlosen Freisprechung des Privatbeleidigten. Hiergegen hatten die zehn Privatkläger Berufung eingelegt, und es hatte sich nunmehr auch das hiesige Landgericht mit der Privatklage zu beschäftigen. Ein Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrat Warhan scheiterte. Pastor H. erbot sich, den Beweis der Wahrheit für die von ihm vorgebrachten Tatsachen zu führen, stellte jede Beleidigungsabsicht in Abrede und nahm den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) für sich in Anspruch. Die Beweisannahme ergab, daß der vormalige Kirchschullehrer W. in Groß-Storkwitz am 14. März d. J. vom Kultusministerium wegen Ehebruchs und anderer grober dienstlicher Vergehens seines Amtes entbunden worden war. W. war Begründer und Leiter des Gesangsvereins „Frohstimm“ in Groß-Storkwitz. Aus Anlaß seines Wegganges wurde die letzte Singstunde, die W. im Ortsgeföhrt hielt, zu einer Abschiedsfeier ausgeföhrt, die bis morgens gegen 3 Uhr währte und bei der verschiedene Reden gehalten wurden. Infolge der Feier war am nächsten Tage der Konfirmationsgottesdienst schwächer als sonst besetzt. Auf Grund der Beweisannahme hielt der Gerichtshof die vom Pastor H. behaupteten Tatsachen für erwiesen. Die an dieselbe geknüpften Klagen sind der Ueberschrift, dem Schluffsatze und der Bemerkung: „Es gehört eine starke Verzerrung stiftlicher Begriffe dazu“ ehrverleugend, und es war daher an

sich die Anwendung des § 185 gegeben. Der Gerichtshof hat aber die Rechtswidrigkeit verneint und dem Beklagten den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuches zugesprochen. Er hat in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, er ist Seelsofeger für Großschönau, das nur 1/4 Stunde von Groß-Storkwitz entfernt ist, und war von Mitgliedern seiner Parodie aufgefordert worden, gegen das Verhalten zu protestieren; er hat sich sonach mit Recht für besetzt gehalten, einer derartigen stiftlichen Verzerrung entgegenzutreten. Aus der Form geht nicht die Absicht der Beleidigung hervor, es war somit der Privatbeleidigte freizusprechen und die Verzerrung der Privatkläger zu verwerfen. Die Kosten des Verfahrens beider Instanzen, einschließlich der dem Privatbeleidigten erwachsenen notwendigen Auslagen wurden den Privatklägern auferlegt.

Leipzig, 13. Sept. Der Gewerbeverein zu Meerane, insgesamt 300 Personen, hatte heute einen Ausflug nach Leipzig unternommen. Die Teilnehmer am Ausfluge besuchten vormittags den Palmengarten, wanderten nach dem Charlottenhofe und später nach dem Panorama am Köpplage, dessen Gemälde in Augenschein genommen wurde. Nach dem Mittagessen in den Kolonnaden des Panoramas besuchten die Teilnehmer das Grassimuseum, die Dauernde Gewerbeausstellung, die Messe, den Zoologischen Garten u. f. w. Die Rückfahrt nach Meerane erfolgte nachts halb 12 Uhr.

Grimma, 14. Sept. Die Königl. Amtshauptmannschaft veröffentlicht durch Bekanntmachung, daß auf dem Rittergute Leisnau bei Großbothen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Vor mehreren Jahren schon richtete diese verheerende Krankheit im Bezirke unter den Rindviehherden großen Schaden an, war aber seit zwei Jahren völlig erloschen.

Elterlein, 15. Sept. Der auf heute Dienstag, den 15. September angefetzt gewesene hiesige Viehmarkt mußte auf Veranlassung der Königl. Amtshauptmannschaft Annaberg unterbleiben, da in mehreren Orten der Amtshauptmannschaft in mehreren Gehöften, wie bereits von uns gemeldet, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Annaberg, 15. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag auf Wildenauer Fähr. Gelegentlich einer Reihjägerjagd taum ein Jäger in einem Kartoffelacker zu Falle, wobei sein Gewehr losging. Die volle Schrotladung traf einen Mitbeteiligten aus Wiesa so unglücklich, daß er schwerverletzt darniederlag.

In der **Kleinriesener Mühle** kam im Heuboden über dem Stalle Feuer aus. Weiterbrannt ist die ganze reiche Ernte. Die alte Mutter des Besitzers Föhrtel wäre beinahe durch eine zum Fenster hinuntergeworfene große Pfanne getötet worden. In **Frankenau** bei Wittweido brannte am Freitag Abend in der 8. Stunde das dem Bierhändler Föhrtel gehörige Wohnhaus nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Sonntag nacht brannte die große, Herrn Stadtpfleger Weber in Leisnig gehörende Getreideföhre, welcher in nächster Nähe des Schützenhauses stand, völlig nieder.

Plauen i. V., 12. Sept. Durch die hiesige königliche Staatsanwaltschaft haben gestern in Sachen der Ermordung des Gasthofbesizers Emil Wappler aus Schnarrnane Erdtötungen an Ort und Stelle stattgefunden, nachdem schon am Abend vorher durch das königliche Amtsgericht Auerbach eine Verhängung des Todeses vorgenommen worden war. Die Tat, jedenfalls von einem Wildbühel am Mittwoch, abends in der 7. Stunde, verübt, ist auf der zum Männeleichen Jagdreviere in Wernersgrün gehörenden Jagen. Schürers-Reuth, an der Grenze des Staatsforstreviers, geschehen. Der Mörder, über welchen leider noch jede Spur fehlt, stand etwa 18 Meter von dem erstschossenen Wappler unter einer Föhre mit bis auf den Erdboden herababhängenden Ästen. Wappler hatte das Wänneleiche Revier besetzt und befand sich auf dem Anstand. Die gestern gleichfalls vorgenommene Sektion hat ergeben, daß der Mörder Rehpösten und Schrote geladen hatte. Die Ladung hatte Wappler in die Föhre des Körpers getroffen. Von anderer Seite wird uns noch berichtet: Die Untersuchung hat bezüglich der Ermordung des Gasthofbesizers Wappler aus Schnarrnane ergeben, daß dem Wappler vermutlich aufgelauert worden ist. Das neben der Leiche gefundene Heil gehört Wappler selbst; es wies ebenfalls Schrotspuren auf; Leute, welche in der Nähe Getreide mähten, hatten Mittwoch abend gegen 7 Uhr zwei Schüsse fallen hören. Durch diese ist auch Wappler getötet worden.

Wien, 14. Sept. Der deutsche Kaiser ist nachmittags 2 Uhr mittels Postsonderzuges hier eingetroffen und vom Erzherzog Friedrich und dem Obergespan begrüßt worden. Er fuhr mittels Dampfers mit dem Erzherzog nach dem Karapancjaer Jagdgebiet, wo er nachmittags pörschte. Abends fand im Schloße Diner statt.

Bezdan, 13. September. Die italienische Regierung verständigte die ungarische, daß die Anarchisten Bignetti, Bambin und Mahrer sich mit zwei Studenten nach Ungarn begeben hätten. Infolge dieser Benachrichtigung wurde die Sicherheitspolizei um 300 Mann verstärkt.

Dürren, 14. September. Heute nachmittag wurden auf dem Wandborterrain in der Nähe von Weisweiler sechs Soldaten des 29. Infanterie-Regiments vom Blitze getroffen; ein Soldat wurde getötet, fünf verletzt. Drei Soldaten, welche der Schreck betäubt hatte, vermochten sich bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus zu erholen.

Wien, 14. September. Im Schneesturm erfroren gestern auf dem Hofschwab der Wiener Tourist Wäckermeister B. Eichhorn; sein ihn begleitender Schwager Rechner wurde vom Schutzhüttenmeister Sailer noch lebend geborgen. — Gestern entluden sich über der Gegend von Tarvis in Kärnten furchtbare Wollföhren. Durch die Ueberschwemmung wurden Brücken weggerissen, Bahndämme unterwaschen und der Verkehr unterbrochen. Die Drtschaft Tarvis ist in Gefahr. In Feistritz sind sechs Gebäude eingestürzt. Auch ist viel Vieh umgekommen.

Saigburg, 14. September. Durch Wollföhren wurden heute viele Täler des Landes überschwemmt. Das Gasteiner Tal und das Böhmerische Tal stehen unter Wasser. Die Klammeneinbrüche über die Gasteiner Höhe ist weggerissen, der Bahnverkehr bei Leondorferbrunn. Große Strecken der Giselabahn und sämtliche Telegraphenleitungen sind zerstört. Der Markt von Mitterill ist innerhalb sieben Wochen zum zweitenmal überschwemmt. Die Not ist grenzenlos, der Schaden groß. Die Neubauten der Tauernbahn im Gasteiner Tale sind teilweise vernichtet. Die Gasteiner Höhe hat sich teilweise ein neues Bett geschaffen und alle Kulturen im Tale vernichtet. Der Ort, in dem noch viele Kurgäste weilen, ist von jeder Verbindung, selbst mit der nächsten Umgebung, abgeschnitten. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Die Telegramme aus Bern und Zürich melden, herrscht in den Schweizer Alpen entsetzliches Wetter und die fremden Gäste, welche sich noch in großer Zahl in den Gebirgsorten aufhielten, flüchteten eilig in die großen Städte. Seit einigen Tagen wüthen heftige Stürme, in den Tälern schwellen infolge unaufhörlichen Regens die Flüsse an und treten über ihre Ufer, und die Berge haben vorzeitig ein weißes Kleid angelegt. Auf Bergwegen wurden 30 cm. auf Schneehöhe 40 cm. Schnee gemessen und sogar in Grindelwald und Lauterbrunnern fiel schon Schnee, der lautend auf den Zweigen der Bäume ruht. Auch Leuk im Berner Oberland liegt unter einer dichten Schneedecke.

Belgrad, 14. September. Die Bewegung im serbischen Offizierskorps dauert fort. Die Offiziere der Garnison Bogarowas erklärten sich mit ihren Kameraden in Klisch solidarisirt. Oberstleutnant Branowitsch wurde mit 16 Offizieren verhaftet und nach Belgrad gebracht. Die Königsmörder behaupten, die Verhängung von Klisch wollten König Peter zwingen, das Land zu verlassen, und hätten die Absicht, den Fürsten Nikita von Montenegro auf den Thron zu erheben.

Belgrad, 15. September. Die angeklagten Offiziere strengen einen Prozeß gegen die Anwendung derjenigen Gelehrten an, die von der Aufhebung und Revolte in der Arance sprechen. Man spricht davon, daß morgen 15 Offiziere wegen der Memoranden-Angelegenheit verhaftet werden sollen. Ein den Verhängungern nahe stehendes Blatt meldet, daß für die gestrige Nacht der Plan bestand, mit Hilfe eines Teils der Belgrader Polizei die Festung zu besetzen und die verhafteten Offiziere zu befreien, sie an die Spitze der Armee zu stellen und die Verhängungern vom 11. Juni zu ermorden.

Wien, 15. September. Ueber den Verlauf der gestrigen Donaufahrt des deutschen Kaisers von Mohacs bis Protospol wird noch gemeldet: Bald nach der Abfahrt des Dampfers „Sophie“, auf welchem die Fahrt zurückgelegt wurde, begab sich der Kaiser auf die Kommandobrücke. Der Kaiser fuhr hier den Direktor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Töply, in eine längere Unterhaltung, während welcher der Kaiser nochmals seiner Freude darüber Ausdruck gab, wieder einmal in Ungarn zu weilen. Den Gesandten des Gepräches bildeten namentlich die Verhältnisse der Donauschiffahrt, für welche der Kaiser lebhaftes Interesse bezeugte.

Berlin, 15. Sept. Gegen 2000 Gürtler Berlins sind seit Montag abend im Ausstand, weil die Arbeitgeber eines Minimallohnes von 50 Pfg. pro Stunde nicht bewilligten. Rummehr befinden sich hier insgesamt 2600 Metallarbeiter im Ausstand.

Swinemünde, 15. September. Seit gestern Abend wüthen hier ein heftiger Nordostwind mit schwerem Unwetter. Der Sturm hat die Holzstege der Badeanstalten fortgerissen, Bäume entwurzelt und auch sonst großen Schaden angerichtet. Wegen Hochwassers konnten die Gäste des Restaurants Seebücke dasselbe Abends nicht verlassen.

Adis, 15. Sept. Die Besatzung eines aus Fernando Po hier ankommenden Dampfers berichtet, die Eingeborenen hätten einen deutschen Kaufmann getötet und die Leiche vergräbt. Die spanische Besatzung von Bata züchtigte die Eingeborenen, tötete 7 und verurteilte 25 von ihnen. Ferner wurden 5 Dörfer niedergebrannt. Die Spanier hatten bei dem Zusammenstoß mehrere Verwundete.

Konstantinopel, 15. September. „Malumat“ meldet, daß mehr als 100 junge Griechen aus Gemiln in Kleinasien den Sultan gebeten haben, in gleicher Weise wie die Mohamedaner zur rumelischen Armee einzuberufen zu werden. Die Bitte sei erfüllt worden, und die Griechen gehen heute zum Meere ab.

Schiffslandungen von Waffen und Munition den aufständischen Mazedoniern zuzukommen. Von Wien aus sei deshalb auch schon eine Anfrage an den Grafen Bombardieri gerichtet worden.

Neueste Nachrichten.

Mohacs, 13. September. Der deutsche Kaiser ist nachmittags 2 Uhr mittels Postsonderzuges hier eingetroffen und vom Erzherzog Friedrich und dem Obergespan begrüßt worden. Er fuhr mittels Dampfers mit dem Erzherzog nach dem Karapancjaer Jagdgebiet, wo er nachmittags pörschte. Abends fand im Schloße Diner statt.

Bezdan, 13. September. Die italienische Regierung verständigte die ungarische, daß die Anarchisten Bignetti, Bambin und Mahrer sich mit zwei Studenten nach Ungarn begeben hätten. Infolge dieser Benachrichtigung wurde die Sicherheitspolizei um 300 Mann verstärkt.

Dürren, 14. September. Heute nachmittag wurden auf dem Wandborterrain in der Nähe von Weisweiler sechs Soldaten des 29. Infanterie-Regiments vom Blitze getroffen; ein Soldat wurde getötet, fünf verletzt. Drei Soldaten, welche der Schreck betäubt hatte, vermochten sich bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus zu erholen.

Wien, 14. September. Im Schneesturm erfroren gestern auf dem Hofschwab der Wiener Tourist Wäckermeister B. Eichhorn; sein ihn begleitender Schwager Rechner wurde vom Schutzhüttenmeister Sailer noch lebend geborgen. — Gestern entluden sich über der Gegend von Tarvis in Kärnten furchtbare Wollföhren. Durch die Ueberschwemmung wurden Brücken weggerissen, Bahndämme unterwaschen und der Verkehr unterbrochen. Die Drtschaft Tarvis ist in Gefahr. In Feistritz sind sechs Gebäude eingestürzt. Auch ist viel Vieh umgekommen.

Saigburg, 14. September. Durch Wollföhren wurden heute viele Täler des Landes überschwemmt. Das Gasteiner Tal und das Böhmerische Tal stehen unter Wasser. Die Klammeneinbrüche über die Gasteiner Höhe ist weggerissen, der Bahnverkehr bei Leondorferbrunn. Große Strecken der Giselabahn und sämtliche Telegraphenleitungen sind zerstört. Der Markt von Mitterill ist innerhalb sieben Wochen zum zweitenmal überschwemmt. Die Not ist grenzenlos, der Schaden groß. Die Neubauten der Tauernbahn im Gasteiner Tale sind teilweise vernichtet. Die Gasteiner Höhe hat sich teilweise ein neues Bett geschaffen und alle Kulturen im Tale vernichtet. Der Ort, in dem noch viele Kurgäste weilen, ist von jeder Verbindung, selbst mit der nächsten Umgebung, abgeschnitten. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Die Telegramme aus Bern und Zürich melden, herrscht in den Schweizer Alpen entsetzliches Wetter und die fremden Gäste, welche sich noch in großer Zahl in den Gebirgsorten aufhielten, flüchteten eilig in die großen Städte. Seit einigen Tagen wüthen heftige Stürme, in den Tälern schwellen infolge unaufhörlichen Regens die Flüsse an und treten über ihre Ufer, und die Berge haben vorzeitig ein weißes Kleid angelegt. Auf Bergwegen wurden 30 cm. auf Schneehöhe 40 cm. Schnee gemessen und sogar in Grindelwald und Lauterbrunnern fiel schon Schnee, der lautend auf den Zweigen der Bäume ruht. Auch Leuk im Berner Oberland liegt unter einer dichten Schneedecke.

Belgrad, 14. September. Die Bewegung im serbischen Offizierskorps dauert fort. Die Offiziere der Garnison Bogarowas erklärten sich mit ihren Kameraden in Klisch solidarisirt. Oberstleutnant Branowitsch wurde mit 16 Offizieren verhaftet und nach Belgrad gebracht. Die Königsmörder behaupten, die Verhängung von Klisch wollten König Peter zwingen, das Land zu verlassen, und hätten die Absicht, den Fürsten Nikita von Montenegro auf den Thron zu erheben.

Belgrad, 15. September. Die angeklagten Offiziere strengen einen Prozeß gegen die Anwendung derjenigen Gelehrten an, die von der Aufhebung und Revolte in der Arance sprechen. Man spricht davon, daß morgen 15 Offiziere wegen der Memoranden-Angelegenheit verhaftet werden sollen. Ein den Verhängungern nahe stehendes Blatt meldet, daß für die gestrige Nacht der Plan bestand, mit Hilfe eines Teils der Belgrader Polizei die Festung zu besetzen und die verhafteten Offiziere zu befreien, sie an die Spitze der Armee zu stellen und die Verhängungern vom 11. Juni zu ermorden.

Wien, 15. September. Ueber den Verlauf der gestrigen Donaufahrt des deutschen Kaisers von Mohacs bis Protospol wird noch gemeldet: Bald nach der Abfahrt des Dampfers „Sophie“, auf welchem die Fahrt zurückgelegt wurde, begab sich der Kaiser auf die Kommandobrücke. Der Kaiser fuhr hier den Direktor der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Töply, in eine längere Unterhaltung, während welcher der Kaiser nochmals seiner Freude darüber Ausdruck gab, wieder einmal in Ungarn zu weilen. Den Gesandten des Gepräches bildeten namentlich die Verhältnisse der Donauschiffahrt, für welche der Kaiser lebhaftes Interesse bezeugte.

Berlin, 15. Sept. Gegen 2000 Gürtler Berlins sind seit Montag abend im Ausstand, weil die Arbeitgeber eines Minimallohnes von 50 Pfg. pro Stunde nicht bewilligten. Rummehr befinden sich hier insgesamt 2600 Metallarbeiter im Ausstand.

Swinemünde, 15. September. Seit gestern Abend wüthen hier ein heftiger Nordostwind mit schwerem Unwetter. Der Sturm hat die Holzstege der Badeanstalten fortgerissen, Bäume entwurzelt und auch sonst großen Schaden angerichtet. Wegen Hochwassers konnten die Gäste des Restaurants Seebücke dasselbe Abends nicht verlassen.

Adis, 15. Sept. Die Besatzung eines aus Fernando Po hier ankommenden Dampfers berichtet, die Eingeborenen hätten einen deutschen Kaufmann getötet und die Leiche vergräbt. Die spanische Besatzung von Bata züchtigte die Eingeborenen, tötete 7 und verurteilte 25 von ihnen. Ferner wurden 5 Dörfer niedergebrannt. Die Spanier hatten bei dem Zusammenstoß mehrere Verwundete.

Konstantinopel, 15. September. „Malumat“ meldet, daß mehr als 100 junge Griechen aus Gemiln in Kleinasien den Sultan gebeten haben, in gleicher Weise wie die Mohamedaner zur rumelischen Armee einzuberufen zu werden. Die Bitte sei erfüllt worden, und die Griechen gehen heute zum Meere ab.

Wien, 15. Sept. Der deutsche Kaiser ist nachmittags 2 Uhr mittels Postsonderzuges hier eingetroffen und vom Erzherzog Friedrich und dem Obergespan begrüßt worden. Er fuhr mittels Dampfers mit dem Erzherzog nach dem Karapancjaer Jagdgebiet, wo er nachmittags pörschte. Abends fand im Schloße Diner statt.

Bezdan, 13. September. Die italienische Regierung verständigte die ungarische, daß die Anarchisten Bignetti, Bambin und Mahrer sich mit zwei Studenten nach Ungarn begeben hätten. Infolge dieser Benachrichtigung wurde die Sicherheitspolizei um 300 Mann verstärkt.

Dürren, 14. September. Heute nachmittag wurden auf dem Wandborterrain in der Nähe von Weisweiler sechs Soldaten des 29. Infanterie-Regiments vom Blitze getroffen; ein Soldat wurde getötet, fünf verletzt. Drei Soldaten, welche der Schreck betäubt hatte, vermochten sich bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus zu erholen.

Wien, 14. September. Im Schneesturm erfroren gestern auf dem Hofschwab der Wiener Tourist Wäckermeister B. Eichhorn; sein ihn begleitender Schwager Rechner wurde vom Schutzhüttenmeister Sailer noch lebend geborgen. — Gestern entluden sich über der Gegend von Tarvis in Kärnten furchtbare Wollföhren. Durch die Ueberschwemmung wurden Brücken weggerissen, Bahndämme unterwaschen und der Verkehr unterbrochen. Die Drtschaft Tarvis ist in Gefahr. In Feistritz sind sechs Gebäude eingestürzt. Auch ist viel Vieh umgekommen.

Saigburg, 14. September. Durch Wollföhren wurden heute viele Täler des Landes überschwemmt. Das Gasteiner Tal und das Böhmerische Tal stehen unter Wasser. Die Klammeneinbrüche über die Gasteiner Höhe ist weggerissen, der Bahnverkehr bei Leondorferbrunn. Große Strecken der Giselabahn und sämtliche Telegraphenleitungen sind zerstört. Der Markt von Mitterill ist innerhalb sieben Wochen zum zweitenmal überschwemmt. Die Not ist grenzenlos, der Schaden groß. Die Neubauten der Tauernbahn im Gasteiner Tale sind teilweise vernichtet. Die Gasteiner Höhe hat sich teilweise ein neues Bett geschaffen und alle Kulturen im Tale vernichtet. Der Ort, in dem noch viele Kurgäste weilen, ist von jeder Verbindung, selbst mit der nächsten Umgebung, abgeschnitten. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Die Telegramme aus Bern und Zürich melden, herrscht in den Schweizer Alpen entsetzliches Wetter und die fremden Gäste, welche sich noch in großer Zahl in den Gebirgsorten aufhielten, flüchteten eilig in die großen Städte. Seit einigen Tagen wüthen heftige Stürme, in den Tälern schwellen infolge unaufhörlichen Regens die Flüsse an und treten über ihre Ufer, und die Berge haben vorzeitig ein weißes Kleid angelegt. Auf Bergwegen wurden 30 cm. auf Schneehöhe 40 cm. Schnee gemessen und sogar in Grindelwald und Lauterbrunnern fiel schon Schnee, der lautend auf den Zweigen der Bäume ruht. Auch Leuk im Berner Oberland liegt unter einer dichten Schneedecke.

Jacksonville (Florida), 15. Sept. Ueber einen Orkan, der dieser Tage in Südflorida Verheerungen angerichtet hat, gelangen erst jetzt, da der Telegraphenverkehr dorthin unterbrochen war, Nachrichten hierher. Die Eisenbahnhänge treffen mit großer Verspätung aus den betreffenden Gebieten ein. Die Postgänger erzählen, daß viele Menschen bei dem Orkan ums Leben gekommen sein. Bei Miami scheiterten sieben Schiffe. Der Schaden an Eigentum, der in Tampa angerichtet worden ist, beläuft sich auf 1 Million Dollars. Der Sturm wüthen jetzt in Alabama und Louisiana.

Bermischtes.

* Fünf Engländer, die in Königseld nur zur Weile, machten einen **Kadaustzug** nach Tennobronn, badeten dort in einem Weiser, banden ihre Kleider auf die Räder und fuhren in Wams Rostum durch Tennobronn. Die Gendarmen in Tennobronn machte, wie die „Konstanzer Zig.“ meldet, telegraphische Anzeige nach St. Georgen, und unterwegs wurden die leichten Ausflügler von der St. Georgener Gendarmenrie, zu der sich alsbald die Tennobronner geföhrt, gehalten. Nachdem die Fünf zum Anziehen ihrer Kleider veranlaßt waren, wurden sie zunächst in den Disarrest St. Georgen und von da nach Feststellung der Personalien in das Amtsgeföhngnis Trüberg abgeföhrt, wo sie ihrer Bestrafung harren.

Handel und Industrie.

Wien, 14. September. Terminnotierungen. Kontrakt B. V. Plata-Kammung September 5,22 1/2, Oktober 5,22 1/2, November 5,22 1/2, Dezember 5,22 1/2, Januar 5,22 1/2, Februar 5,22 1/2, Umlauf 70,0 0 Milligramm. Rußig.

Schwaben, 14. September. Umlauf: 6,00 B., davon für Abrechnung und Export 100 B. Amerikaner fest, 16 Punkte höher, Ägypter fest, unverändert, Brasilianer 16 Punkte höher. September 6,12, September-Oktober 5,78, November-Dezember 5,82, Januar-Februar 5,77, März-April 5,76.

Bremen, 14. September. Baumwollmarkt stetig. Standard mittl. loco 68 Pf. **Neu-Dorf**, 12. September. Er er Bericht. Amerikaner auf Lieferung eröffnete fest. September 10,74 (10,76), Oktober 9,76 (9,74), Dezember 9,70 (9,68), März 9,72 (9,67). — Zweiter Bericht: Amerikaner auf Lieferung September 10,91, Oktober 9,89, Dezember 9,79, März 9,79. — Die heutigen Anträge in allen Häfen werden auf 11.000 Ballen geschätzt. — Dritter Bericht: Amerikaner auf Lieferung stetig. September 10,90, Oktober 9,86, Dezember 9,78, März 9,80.

Hamburg, 14. September. 3. Ukt. September 20,76, Oktober 27,00, November 27,26, Dezember 27,26, Januar 27,50, Februar 27,76, März 28,00, April 28,26, Mai 28,50, Juni 28,76, Juli 28,76, August 29,00, September. **Bremen**, 14. September. Kaffe fest.

Wiesbaden, 14. September. Ruder. Kornzuder 88 Proz. Rendement nötiglos, Wagnerszuder 79 Proz. Rendement nötiglos. Rußig, aber stetig. — Preis für Zucker 1 20,76 W. gemahlene Raffinade mit Feis 20 70 W. gemahlene Weiss 7 mit Feis 19 95.

Petrograd, 14. September. Petroleum. Standard white loco 7,66. Tendenz: Rußig. **Stettin** und **Getreidemittel**. **Hamburg**, 12. September. Weizen stetig, holsteinischer und mecklenburger 165—168, Bard Winter Nr. 2 September-Abladung 187. — Roggen ruhig, südschlesischer ruhig, 9 Bul 20 85 September-Abladung 108—109, holsteinischer und mecklenburger 134—142. — Weis ruhig, amerikan. mixed September-Abladung 100 1/2—101. — Safer matt. — Gerste matt. — Weizen loco 47.

Wien, 14. September. Weizen matt, Oktober 7,61 C., 7,52 B., April 7,76 C., 7,76 B. — Roggen träge, Oktober 6,23 C., 6,24 B., April 6,10 C., 6,11 B. — Safer ruhig, Oktober 6,49 C., 6,50 B., April 6,76 C., 6,78 B. — Weis träge, September 6,20 C., 6,21 B., Mai 1904 6,46 C., 6,47 B. — Roggtraps September 10,70 C., 10,80 B. — Weizen loco fest, behauptet. — Umlauf 68,000 Bunter. — Preise et was höher.

Neu-Dorf 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Wien, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 28 1/2 fest. — Weis Dezember 57 1/2 fest. **Chicago**, 14. September. (Anfang) Weizen Dezember 82 1/2. — Weis Dezember 51. — Schmalz Oktober 72 1/2.

Schützenhaus H.-E. Altstadt.

3 Minuten vom Bahnhof.
Zum ersten Male hier! Heute Mittwoch, den 16. September

Grosses Gesangs-Konzert,

ausgeführt von 5 Herren und 1 Dame. — Sämtliche sind konservatorisch vorgebildet und Mitglieder des Königl. Opernhauses zu Dresden.
Direktion: Herr **Bruno Wolf** (ein Hohensteiner Kind).

PROGRAMM:

- | | |
|--|--|
| <p>1. Teil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Unspiel-Overtüre für Klavier v. Keler-Belo. 2. Harmonische Blüten. Heiteres Männerquartett von Schäffer. 3. Arie des Bagen a. d. Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. 4. Gisela von Caub, Quartett a capella von Vogner. 5. Die Waldschänke. Lied für tiefen Bass von Vogner. 6. Terzett aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreuzer. 7. Vodentöpfchen. Heiteres Männerquartett. 8. An der Weser. Lied für Bariton. | <p>2. Teil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 9. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Follung“ für Klavier von Kreisler. 10. Das Bergknechtchen. Lied für Tenor von Mattini. 11. Flüsterndes Silber. Duett für Sopran und Bariton von Schirmer. 12. Heimweh. Quartett a capella von Demmler. 13. Die Bekehrte. Lied für Sopran von Stange. 14. Am Würther See. Grosser Gesangswalzer für Quintett von Koschat. |
|--|--|

Anfang 8 Uhr. Entree im Vorverkauf 40 Pfg. bei den Herren Karl Marx, Weinkellerstraße, Werners Restaurant, Lungwitzerstraße, und im Konzertlokal. An der Kasse 50 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein
Hermann Schmidt.

Arbeitsmarkt.

Strumpf- und Socken-Formerinnen
erhalten dauernde Beschäftigung.
Sowie einen
Strumpfpresse
sucht zu sofortigem Antritt
Ernst Lehmann,
König-Albertstraße.

Jung. Mädchen
aus besserer Familie wird als lernende Verkäuferin gesucht. Zu erfahren im **Tagblatt, Schulstr.**

Einen Knecht
der Landwirtschaft versteht, sucht
A. Haupt
in Falken.

Repassiererinnen
werden zum sofortigen Antritt gesucht.
Louis Hillig,
Oberlungwitz.

Einen Knecht
sucht
Otto Schäfer, Oberlungwitz 226

Ein Weber
auf Wechselstab wird gesucht.
F. Güter, König Albertstr.

Kettlerin, Näherin Mädchen
auf reguläre Nähmaschine, sowie für leichte Handnäherei sucht bei hohem Lohn
Aug. Claus.

Vertrauens-Stellung.
Wer eine solche zu befehlen hat oder sucht, legt auch Wert darauf, ein möglichst reichhaltiges Offertenmaterial zur Auswahl zu erhalten. Geeignete Angebote erlangt man durch die „Annonce“, wenn dieselbe den richtigen Kreisen in zweckmäßiger Form vor Augen kommt. Wie man mit Erfolg inseriert, darüber verlange man Vorschläge von der Central-Annoncen-Expedition G. L. Daub & Co. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Knecht
sucht zum sofortigen Antritt
Bretschneider, Erlbach.

2 Strickmaschinen
für Fanoware und dauernde Beschäftigung werden abgegeben.
F. W. Bennowitz, Oberlungwitz.



Streichfertige Fußboden-Farben
in allen Nuancen empfiehlt die
Drogerie u. Delfarben-Fabrik
von
Oscar Fichtner.

Alma Oehme
Weinkellerstraße 3.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Ostker's
Salicyl à 10 Pfg.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezept gratis von den Firmen, welche führen Dr. Ostker's Backpulver

Theuerkorn, Patent-Anwalt
Chemnitz, Klosterstr. 13

Ehe
man urteilt, muß man prüfen. Bei Miteffern, Blättern, Hautausschlägen, unreinem Gesicht ist „Ema“ eine unübertroffene, kosmetische Seife. St. 50 Pfg. Drogerie, Oskar Fichtner, C. Flos, Emil Hellig, Ernstthal: Engel-Apothek.

Speisekartoffeln
zu verkaufen bei
F. W. Wolf, Weinkellerstr.
Auch steht daselbst 1 Stube zu vermieten.

Wohnungen.

Garçon - Wohnung
gesucht. Angebote mit Preis erbitten
Hotel Schweizerhaus.

Junger Herr sucht
möbliertes Zimmer.
Offerten unter „Möbl. Zimmer“ an das **„Tagblatt“**, Schulstraße.

2 anständ. Herren können
Logis
erhalten.
Breitestr. 18.

Die erste Etage
Markt Nr. 17, ist zum 1. Juli ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres daselbst in der 1. Etage zu erfahren.

I. Etage
mit 5 Zimmern, Küche, geräumigen Vorhof und Zubehör ist sofort oder später zu vermieten.
Neumarkt Nr. 18.

Stube u. Schlafstube
zu vermieten, event. sofort zu beziehen.
Schützenstraße 17.

In bester Lage Hohensteiner-Ernstthal ist vom 1. Oktober ab ein geräumiger
Laden
nebst Wohnung, passend für jedes Geschäft, anderweit zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des **Amtsblattes, Schulstraße.**

Kausgrundstück
in Hohensteiner-Ernstthal (Altstadt) ist erbschaftshalber unter günstigen Bedingungen bei wenig Anzahlung preiswert zu verkaufen durch den **Wahltagler Hermann Helbig,** Waisenhausstraße 35.

6000 Mark
Privatgeld sind per 1. Okt. a. c. auf gute Hypothek auszuleihen d. **Hermann Helbig,** Waisenhausstr. 35.

5000 Mark
auf eine Landwirtschaft zu leihen gesucht. Zu erfragen im **„Tagblatt“**, Schulstraße.

Geschäftslokaltäten
Fabrikräume, Villen, Wohnungen placiert man sicher und am billigsten durch eine Annonce in geeigneten Blättern. Man wende sich wegen sachgemäher Vorschläge an die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daub & Co. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Eröffnung

meiner der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Geschäfts-Lokalitäten.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft nur mit besten Waren zu äusserst billigen, aber streng festen Preisen zu bedienen.

Eintreffen sämtlicher Saison-Neuheiten
in **Grösste Auswahl!**
Winter-Paletots
Winter-Joppen
Herren-Anzügen
Burschen-Anzügen
Knaben-Anzügen

Billigste Preise!

Reichhaltiges Stofflager
in nur neuesten Mustern und Farben.

Anfertigung nach Maass
in elegantester und promptester Ausführung.

W. Vates
Weinkellerstr. 4. Swarovsky Nachtl. Weinkellerstr. 4.

Empfehle bestens frisch
feine
Vieler Sped-Pörlinge,
feine geräucherte Aale,
feine geräucherten Lachs
feine geräuch. Seringe,
„marinierte“
hochfeinen
geräuch. Schellfisch,
Pfund 35 Pfg.,
ff. Deliaudinen, große Auswahl,
Dole 50, 60, 75, 100, 125 usw.

Aal in Gelee
Dole von 90 Pfg. an,
5 Ring in Gelee,
Dole von 50 Pfg. an,
Anchovis, Dole von 50 Pfg. an,
ff. Bratheringe, Delikatess- und
Bismarck-Seringe,
Kollmörje, raff. Sardinen
in Dosen und einzeln,
hochfeine neue

Holl-Seringe,
2 Stück 15 Pfg., Schock billiger,
hochfeine neue

sauere Gurken,
Stück 6-8 Pfg., im Schock bill.
Prachtvolles

neues Sauerkraut
2 Pfd. 15 Pfg., in Tonnen bill.,
neue Braunschweiger

Salat-Kartoffeln,
2 Pfd. 18 Pfg.,
frische Eier, Schock 3,30 Mk.
Kaiserei Quark, Pfund 20 Pfg.
feinste

Matjes-Seringe,
Stück 10 Pfg.,
Neuen Schleuder-Honig,
Zuder-Honig,
Scheiden-Honig, Pfund 140 Pfg.,
echten

Emmenthaler Schweizerkäse,
echten Altendburger Ziegenkäse,
Zitronen, Dugend 80 Pfg.
Käpern, Pfd. 175 Pfg.,
Sardellen, Pfund 100 Pfg.,
sowie alle besten Delikatessen,
Süßfrüchte, Konserven
und Kompots, die es nur giebt.
Alle Fisch-Marinaden
Detail und Engros.

Joh. Alfred Otto
Breitestraße 19.
Fein „Deutsches Haus.“

Eine span. Wand
sowie ein Postkartenhändler ist
billig zu verkaufen. Zu erfragen
im **„Tagblatt“**, Schulstraße.

Heute Mittwoch Schweinschlachten.
11 Uhr W.-A.-St. Arthur Heintze, Schützenstr. 14

In jedem Hause, wo es Kinder giebt,
abonniert die Mutter jetzt die
Grosse Kinder-Modenwelt

Jedes Heft enthält 8 Seiten Kinder-Moden
und 4-5 Beilagen:
1. Baby, Ein Wegweiser für Mütter | 3. Küche und Haus
2. Illustrierte Kinderzeitung | 4. Romanzeitung fürs Haus
5. Schultismusterbogen.

Preis vierteljährlich nur 75 Pfg.
Verlag von W. Vobach & Co., Berlin u. Leipzig.

Bestellung nimmt die nächste Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Bei Einkauf von
Brant-Ausstattungen
empfehle ich mein großes
Lager Stoffe für
**Leib-
Bett-
Zisch-
und
Küchen.**
Auf Wunsch auch fertig.
Alma Oehme, Weinkeller-
straße 3.
Solideste u. beste Fabrikate.
Billigste Preise.

Wäsche
Prachtvolle süße italienische
Weintrauben
Pfund nur 30 Pfg.
in Kisten und Körben billiger,
frische große
Pflaumen
2 Pfund 15 Pfg.
empfehle

Joh. Alfred Otto
Breitestraße 19.

Jette Gänse
sowie
neue ungeschl. Bettfedern
empfehle
Emil Seim, Mittelbach.
Einen schönen
Spazierwagen
noch wie neu, verkauft billig
W. Bergmann, Falken.

Eine gebr. Bettstelle
zu kaufen gesucht. Offert. w. Preis
unter **„Bettstelle“** a. d. **Tagblatt**

B. E.
Heute Mittwoch, den 16. d. M.
Frauenabend.

Büdergesellen-Verein
„Frühau“.
Donnerstag, den 17. Septemb.

Versammlung
(1 Fass Bier steht zur Verfügung)
Der Vorstand.

Chemnitz
Central-Theater
Direktion: Herm. Blum.
G. öste Senation des
20. Jahrhunderts.

Looping the Hoop
und hierzu
11 Attraktionen 11
Anfang 8 Uhr.

Sonntags
2 Vorstellungen.
4 Uhr kleine Preise.

1,5 Hühner
gute Leget, zu verkaufen
Oberhermsdorf 71.

Oscar Fichtner
empfiehlt
**Chocoladen, Cacaos,
chin. Thees,
Hafermalz-Cacao,
feinste Zuckerwaren**
in reicher Auswahl.